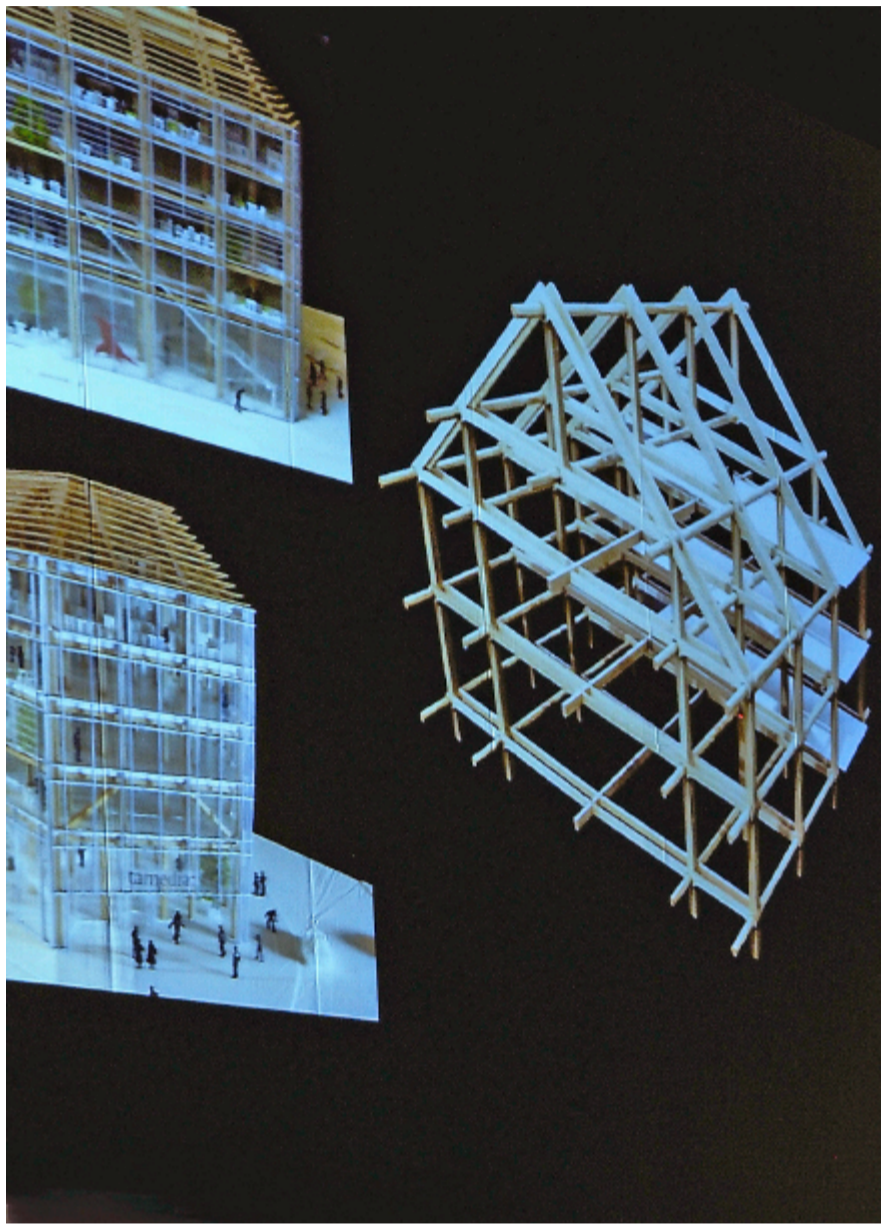


Zürich & Region



Gisela Treichler Ihr Travel Book Shop war über Jahrzehnte die führende Adresse für Reiselustige – jetzt steht er vor dem Aus. 24



So wird der Tamedia-Neubau an der Werdstrasse aussehen: Architekt Shigeru Ban bei seinem Vortrag am «Tages-Anzeiger»-Meeting.



«Tages-Anzeiger»-Meeting Als Architekt zaubert Shigeru Ban mit Holz und Karton, im Zürcher Schiffbau verzauberte er gestern 300 Gäste mit Worten. Von Ruedi Baumann (Text) und Doris Fanconi (Bilder)

Ein Star als Lückenbüsser

Zürich - Am Anfang war die Enttäuschung: Nationalbank-Chef **Philipp Hildebrand** sagte nach seinem Rücktritt als Referent am 32. «Tages-Anzeiger»-Meeting im Schiffbau ab. Dann kam das Erstaunen. Wer ist Ersatzredner **Shigeru Ban**, den Tamedia-Verleger **Pietro Supino** aus dem Hut zauberte? Das fragten sich zumindest die Architekturbananen unter den 300 Gästen aus Wirtschaft, Politik, Kultur und der Medienwelt. Gestern Morgen dann folgte das grosse Aha-Erlebnis: Shigeru Ban ist ein Star ohne Allüren und mit einem berührenden sozialen Engagement, der für Tamedia den Neubau an der Werdstrasse realisiert.

Pietro Supino sprach vom «Glück im Unglück», dass Shigeru Ban, der zwischen Tokio, New York, Paris und Zürich pendelt, seine Agenda umkrempelte und kurzfristig zusagte.

Werber **Frank Bodin** gab zu: «Ich habe ihn nicht gekannt - bin aber begeistert, dass endlich mal ein Kreativer zum Zuge kommt.» Supino deutete an, was viele der Gäste wohl dachten:

«Architektur ist vielleicht sogar inspirierender als Geldpolitik.» Tenor und Entertainer **Christian Jott Jenny** sagte es so: «Das war ein genialer Programmwechsel - von Bankenheinis haben wir in letzter Zeit genug gehört.»

*

Unternehmerin und Bildungsexpertin **Carolina Müller-Möhl** war begeistert: «Ich fand es spannend, mit welcher sanfter und weicher Stimme er gesprochen hat - doch dahinter steckt ein Hochleistungsträger, der Tag und Nacht arbeitet, um all das zu realisieren.» Psychiatrieprofessor **Daniel Hell** stellte fest, dass Shigeru Ban «für einen Japaner ein sehr schönes Englisch spricht» und er sich sehr tief in seine Themen hineindenke. Statthalter **Hartmuth Attenhofer** gefällt die aufgezeigte Tendenz «weg von kalten Stahl-Beton-Konstruktionen hin zu wärmeren Materialien».

Publizist und Medienexperte **Karl Lüönd** stellte die These auf, dass Tamedia als mächtiges Medienhaus mit

Shigeru Ban als Architekt des Neubaus aus Holz und Glas ein psychologisches Zeichen aussende: «Wir sind bodenständig, leicht, freundlich und offen.»

Fast noch mehr als seine Architektur faszinierte die Gäste, wie Shigeru Ban in Erdbeben- und Katastrophengebieten hilft (Artikel rechts). Weihbischof **Marian Eleganti** sagte: «Dass ein Stararchitekt eine solche Seite hat, ist bewundernswert.» Am besten kann Architektin **Gret Loewensberg** Shigeru Bans Engagement beurteilen. Sie hat einmal ein Jahr lang in indischen Slums gearbeitet. Heute sei der Leistungsdruck zu gross, als dass sich Architekten nebenbei noch sozial engagieren könnten. «Dass ein Architekt gut ist und diese Kraft hat, ist sehr selten.» Auch Kabarettistin **Margrit Läubli** war beeindruckt, «dass er nicht nur für die Mächtigen Paläste baut, sondern sich auch Obdachlosen annimmt».

In perfektem Englisch unterhielt sich Stadtpräsidentin **Corine Mauch** angeregt mit Shigeru Ban. In der Schweiz zu bauen, sei ein Vergnügen,

sagte dieser, weil es sehr gute Partner, vor allem auch im Holzbau, gebe. Mauch zeigte sich beeindruckt, wie es Ban gelingt, mit einfachen und billigen Mitteln - Kartonröhren, Tüchern oder alten Schiffscontainern - Flüchtlingen und Vertriebenen Würde und ein Dach über dem Kopf zu verschaffen. CVP-Nationalrätin **Barbara Schmid-Federer** imponierte die Coolness und Überzeugungskraft des Japaners und wie dieser nach Katastrophen mit Regierungen verhandle, um seine Notbauten und Kartonkirchen aufstellen zu dürfen.

*

Am Meeting anwesend waren fast alle, die in der Medienszene Rang und Namen haben. Da traf zum Beispiel AZ-Verleger **Peter Wanner** auf seine Neuaquisition Radio 24 in der Person von Programmleiterin **Karin Müller**. «Wie wäre es mit einem Radiostudio aus Papier?», fragte sie ihren neuen Chef, «ich würde Shigeru Ban alle meine alten Manuskripte zur Verfügung stellen.»

Bauen mit sozialem Engagement

Shigeru Ban erklärte am «Tages-Anzeiger»-Meeting seine Konzepte und Motive - und weshalb er gern mit Kartonröhren baut.

Von **Ulrike Hark**

Zürich - Bereits nach dem Studium sei ihm klar geworden, dass Architekten vor allem für privilegierte Kreise arbeiteten, sagte Ban gestern in seiner Rede im Schiffbau. Er gehört derzeit zu den wegweisenden Figuren in der internationalen Architekturszene. Schönes für Reiche zu bauen, sei zwar eine nette Aufgabe, aber ihm selber habe das als Motiv für seine Arbeit nie gereicht: «Ich wollte immer auch für Menschen in Notlagen bauen und mein Wissen für die Öffentlichkeit einsetzen.»

Unterkünfte für Erdbebenopfer

Ban baut zwar ebenfalls exklusive Wohnungen, etwa in New York. Er hat das spektakuläre Centre Pompidou in Metz konzipiert und auch einen Golfplatz im Repertoire, aber der Japaner ist vor allem dort unterwegs, wo die Erde gebebt hat, Flüchtlinge zusammenströmen oder ein Tsunami die Menschen ins Chaos stürzte. So etwa letztes Jahr in Japan, wo er auf die Schnelle Notunterkünfte für Tausende errichtet hat.

Man nimmt Shigeru Ban sein soziales Engagement nicht nur ab, weil er seine Überlegungen sehr gelassen und mit Humor vorträgt, sondern auch, weil sein architektonisches Konzept auf einfachen und überzeugenden Komponenten beruht: Der 54-Jährige, der ein Büro in Tokio und eines in Paris führt, arbeitet gern mit Modulen, die sich den Gegebenheiten anpassen - wenn es sinnvoll ist, auch mit Schiffscontainern. Und er setzt mit Vorliebe Holz oder vorgefertigte Elemente ein, etwa stabile Kartonröhren. In Kobe hat er nach dem Erdbeben 1995 eine Kirche aus Röhren gebaut. «Zuerst haben die Leute gesagt, der spinnst», so Shigeru Ban, «aber als sie das Ergebnis sahen, waren alle glücklich.» Karton ist für Bans temporäre Bauten optimal, denn er ist günstig, leicht und statisch sehr stabil.

Holzstruktur für Tamedia

Für den Erweiterungsbau des Tamedia-Stammhauses an der Sihl, der derzeit hochgezogen wird, hat Ban keine Kartonröhren eingesetzt, aber die Konstruktion ist einfach und schlüssig. Das fünfgeschossige Haus basiert auf einer nach aussen sichtbaren Holzstruktur. Abgesehen vom Wohlgefühl - «mit Holz haben Sie automatisch das Gefühl, in einer Landschaft zu sein» -, hätten ihn ökologische Aspekte überzeugt. Holz sei erneuerbar, habe viel mit der Schweiz zu tun und einen geringen CO₂-Verbrauch.

Doch Ban geht es nicht nur um Nachhaltigkeit. Sein Referat zeigte einen grossen Respekt vor dem Menschen, der Architektur ja letztlich nutzen soll. «Was permanent oder temporär ist, ist keine Frage des Materials, sondern abhängig davon, ob die Leute es mögen oder nicht.» Insofern sei Beton absolut nicht langlebig. «Wenn es die Menschen nicht akzeptieren, muss ein solches Gebäude aus Beton eben wieder weichen.»



Tamedia-Chef Martin Kall (r.) begrüsst Kunstmäzen Thomas W. Bechtler.



Peter Wanner (AZ) (l.), Karin Müller (Radio 24), Klaus Kappeler (Goldbach).



Hanspeter Lebrument (Südostschweiz) und Finanzdirektorin Ursula Gut.



Preisüberwacher Stefan Meierhans und Nationalrätin Barbara Schmid-Federer.



Res Strehle («Tages-Anzeiger») (l.), Carolina Müller-Möhl und Publizist Karl Lüönd.



Architekt Shigeru Ban mit der Zürcher Stadtpräsidentin Corine Mauch.



Kabarettistin Margrit Läubli (l.) mit Architektin Gret Loewensberg.



Dada-Haus-Direktor Philipp Meier in Turnschuhen und weissen Socken.

Anzeige

Ihre Kinokarte

Mit der CARTE-BLANCHE bleiben Sie am Geschehen dran. www.tagesanzeiger.ch/carteblanche



Dranbleiben. Auch mit der CARTE-BLANCHE. **Tages-Anzeiger**